

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Dänemark.

Niemeyer, August Hermann

03.08.1798-16.09.1798

7. September 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159142

Kirchen, damit ihr keine diebische Merkwürdigkeit
 ausgehen ~~g~~bliebe. Denn das würde ihn geangstigt
 haben. Ich besuchte noch Dr. Münters Schwie-
 gervater, den Bürgermeister Krohn, einen offen
 gelächerten und sehr höflichen Mann. Er war ein
 begabter Lehrer der hallischen Juristenfacultät
 wo er oft Dispensa eingeholt werden. Bei dem
 Buchhändler Bohn fand ich unter anderem den
 englischen Consul Harburg mit seiner Frau, einer
 Bremerischen Schwester, der zu dem engeln Lissal
 Klopstock gehört. Mittag's um 12 Uhr die Nymphen
 Tochter, Md. Dietrich, die das vorigemal bettelte
 war, mit uns; eine muntere und gebildete Frau,
 von der man nicht begreift, wie sie immer so an-
 sehen aber stillen und wenig gebildeten Mann wählen
 könnte. Genug das sie glücklich ist. — Uns folgten
 wir, unser gezeichnet Wort zu halten, zu Past. Haders
 auf den Garten, zum Thee. Auch diese gezeichnete
 Wort hatte uns unser Herz dahin getrieben. Denn
 da hatte besonders die treffliche Frau so ganz
 gewonnen, dass wir beyde uns streiten konnten, wer
 sie am meisten liebe. So erschien uns das
 edle, natürliche, naive und doch so gebildete
 Weib, die so ganz Frau und Mutter ist und
 auch weiter nichts sein mag, als noch Tochter
 und Freundin, auch in diesen schönen Stunden
 nieder, es war eine bitter-süße Trennung. Denn
 diese ihre Trennung war in auch keine Bekanntschaft
 gewesen. Wir nahmen auch nicht Abschied mit
 Worten, nur mit dem warmen Händedruck, so
 lang noch eine Fingerspitze an dem fortziehenden
 Wagen zu erreichen war. Der Thor'schluss, der
 neivische Thor'schluss gebot wieder Lila.

Wir erdachten unser letztes, dass haben im N. Hause

bei ihrem Auserschmaute unter sehr frohlichen
Gesprächen. Sehr naive Erzählungen eines
freundlichen offenen Mädekens, Hans, Maider
aus Pommern, die sich jetzt bei der jungen Md.
Niemerz Gesundheitswegen aufhält, machten uns
munter als wir wohl sonst bei dem nahen Abschied
von sehr liebenden Menschen gewesen wären.
Sie stellte die unersotthbare Sitte des Freistens
auf der Insel Pommern in so mannichfaltigen
Szenen dar, daß wir unser blaues Wunder
daran hörten. Die Freisten - ungeachtet
aus allen Ständen, die des Nachts durch die
Fenster in die Wohnungen der jungen Mädchen
drin zu kommen zuweilen heirathen, sind
den Worten „Lütze Maid, laß mich zu“
eingelassen zu werden begehren, - und selbst
durch obrigkeitliche Gewalt, durch Kerkerstrafe
durch Flintenwürfe nicht davon abzuhalten. Die
Sittlichkeit soll beinahe weniger als der Fleiß
am Tage daten leiden. Sie sang uns auch ein
Fensterlied... Sie nahe Mitternacht trank
wir endlich und wir ruckten noch einmal
in dem wirthschaftlichen Hause unserer Freunde.

Sonabend. Der Hund um 6 auf und machte Koffer und
Wagen. So frack nicht recht den treuen und
ehrfestesten Befehl, den wir auf den Seelens-
dischen Karren so oft herbeigewünscht hatten,
nieder vor der Thür halten zu lassen. Es hatte
bis dahin in Lübeck Ruhe gekostet. Unter Wirt-
schen und Thranen schieden wir von der
Familie die uns noch besuchte. Der junge
Kaufmann Niemerz begleitete uns bis Hamburg.
Wir sprachen, laßen in Klopstocks alten und